

Vorsehung, ohne Sprünge gradweise zum Höheren fortzugehen und die Erlangung und den Vollgenuß desselben mit von einem Acte eigener Thätigkeit des darauf angewiesenen Individuums abhängig zu machen. Wenn die Veränderung Deines Daseynverhältnisses, welche mit dem Ausdrücke Tod bezeichnet wird, Deine Versetzung auf denjenigen neuen Planeten veranlaßt hat, dessen Folge in der Planetenreihe jenem gradweisen Fortschreiten zum Höheren, Vollkommeneren und Deiner Berechtigung darauf entspricht; so wirst Du Dich Kind gleich unbekannt mit den neuen planetarischen Umgebungen und Lebensformen finden, und Dein Geist wird sich an den Gebrauch dieser andern Formen mittels der neuen körperlichen Sinne erst gewöhnen müssen, die seine nunmehrige materielle Ausstattung bilden. Betrachte das durch die Geburt der Erde übercignete Kind und sieh den Inbegriff seines geistigen Vermögens, seine Ichheit, als das Product einer Präexistenz auf einem, am Range tiefer als die Erde stehenden Planeten an; — Alles berechtigt Dich zu dieser Annahme. Betrachte sein Laufen, sein Sichhineinfühlen in die entgegertretende neue Form, sein Auffassen dieser neuen Daseynverhältnisse und Beziehungen, sein Erlernen der Natur dieser Beschaffenheiten, und nenne nun, nach dieser Analogie, Deinen eigenen Eintritt in ein höheres planetarisches Seyn, Dein allmähliges erlernendes Besreunden mit ihrer Form und Weise, die Kinderjahre Deines neuen Lebens.

Dieser Gedanke, den ich als eine Andeutung der wahren Beschaffenheit des mich erwartenden Seyns und der Art meiner Herausbildung zum Vollgenusse seiner Besizthümer betrachtete, ergriff mich im Innersten. In der That, was konnte natürlicher erscheinen, als diese Analogie zwischen den Kinderlernjahren des jungen Erdbürgers und einer idealeren Kindheit auf einer neuen, höheren Lebensstufe, in sofern der Ausdruck von Kindheit hier nur das erlernende Vertrautwerden mit der Individualität der neuen, schöneren Natur bezeichnen sollte, auf deren Reize ich so gespannt war?

Habe Dank, Emanuel! — entgegnete ich gerührt dem Genius — für die Wahl dieses Bildes Deiner Vergleichung. Ich gefalle mir in der ganzen Unschuld kindlicher Beziehung zur Fremdartigkeit des reizenden Schauplazes, den mir meine Unsterblichkeit eröffnet. Ja, gewiß, mit aller dieser Kindlichkeit der Erwartung will ich mich an das vorangegangene, ver-

klärte, holde Wesen anschließen, welches sich meiner Unbekanntschaft mit der Form des folgenden Lebens, mit der Neuheit seiner Umgebungen annehmen wird, wie auf der Erde die zärtliche Mutter sich des Lieblings annimmt, den sie auf ihren Armen in das irdische Lebensverhältniß einführt.

Siehe, — fuhr ich noch gerührt fort — zerstöre ihn nicht den schönen Gedanken des Wiederfindens vorangegangener Lieben, welche uns aus dem reizenden Zukunftslande die Hand empfangend entgegen reichen, diesen herrlichen, tröstenden Gedanken, durch welchen die Unsterblichkeit erst ihre volle Bedeutung erhält.

Gewiß nicht! — erwiederte der Genius, und ich glaubte im noch süßeren Laute seiner Worte den Antheil zu erkennen, welchen er an dieser Bitte nahm. — Schmeichle Deinen Erwartungen von der Zukunft vielmehr mit dem ganzen Troste, der ganzen Anmuth dieses Wiedersehens. Ich empfinde sie mit Dir die Gewalt der tiefen Sehnsucht nach der Verklärten, die Deine Brust erfüllt, und Du magst schon in dieser Sehnsucht die Garantie für Erfüllung von Hoffnungen finden, welche die Huld der Vorsehung auf diese Weise anerkennt. O, er ist nicht nur so menschlich, er ist so göttlich billig dieser Wunsch! und die Versagung würde der Unsterblichkeit ihren höchsten Reiz rauben. Ich versetze mich in die Lage des Sterblichen, dem eine finstere, unerbittliche Gewalt das Liebste, was er auf Erden besitzt, entreißt; ich sitze mit Dir vor dem Krankenbette, ich verfolge jeden Athemzug, jeden Pulschlag des stockenden, des scheidenden Lebens, welches endlich verlischt. — Nein, die Trennung auf immer, ohne den geheimen, stillen Trost in der tiefsten Tiefe des Herzens, daß es ein Wiedersehen gebe, ein fernes, aber verklärtes Wiedersehen, würde die Menschenbrust mit ihrem Schmerze zerstören, und die Gottheit darf diese Hoffnung nicht täuschen. — Fühle Dich hinein in ihre Barmherzigkeit, in den milden Antheil, den sie Deinen Schmerzen schenkt; — sie kann Dich nicht täuschen, und Du wirst wiedersehen. —

(Der Beschluß folgt.)

Der Windmüller.

Zum Zeitungschreiber lauf Er geschwind,
Meister Windmüller, da bekommt er Wind.

— 21 —